

3

SPORT & GELD

Der VfL Bochum wechselt nicht sein Bier und bleibt seinem Partner Moritz Fiege bis 2021 treu.

4

SCHWARZ & WEISS

Das Echternacher Schachturnier lockt Sven aus dem Pott nach Luxemburg – Rub-Studi erfüllt seine Erwartungen.

5

VERS & GIFT

Der Botanische Garten wird zur Bühne – Kooperationen beschäftigen sich mit shakespearischer Flora.

6

TAND & KRAM

Das Bermuda3Eck und andere Orte sind Teil der hippen Flohmarktbewegung – Redakteur Tim vergleicht.

DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

Blüte: Ein unverzweigter Kurzpross mit begrenztem Wachstum, beziehungsweise der sich in vielerlei Form und Farbe herausbildende Teil einer Pflanze, der Samen und Frucht hervorbringen soll. Kann auch einen hohen Entwicklungsstand beschreiben, etwa eine wirtschaftliche Blüte, welche wiederum aus dem Geschäft mit Blüten, also Falschgeld, entstanden sein mag und daher trügerisch ist.

Denn Obacht: Das Anfertigen oder Inverkehrbringen von Falschgeld wird hierzulande mit Freiheitsstrafen von minimal einem Jahr bedacht. Die Dimensionen unterscheiden sich hier natürlich. Ein in etwa rechteckiges Blatt Papier mit einer 20, einem Eurozeichen und etwas blauer Farbe drauf wird kaum Erfolg im Zahlungsverkehr haben. Unsere Lieblings-Diktatur Nordkorea wird allerdings schon seit nunmehr 22 Jahren nachgesagt, den sogenannten Superdollar zu produzieren, eine 100-Dollar-Banknote, die kaum vom Original zu unterscheiden ist und das Währungssystem der USA durch in Umlauf bringen unterminieren soll. Feindselige Westpropaganda!

:tom

BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszone.de
www.facebook.de/bszbochum



Over 8.500 people formed a 3.4 kilometre long human chain: Bochum's citizens protest peacefully against racism.

Foto: tims



:bsz INTERNATIONAL

Nationwide campaign: Human chain against racism

"No to racism!"

Bochum's clear statement against racism: Over 8.500 people took part in the nationwide campaign "Hand in hand against racism" and formed a 3.4 kilometre long human chain. Between Bochum Central station,

"Kirmesplatz" and city hall, the participants created a peaceful and friendly atmosphere as part of the national migration day.

The closing event took place at Dr.-Ruer-Platz with several speeches and

musical entertainment.

:Die Redaktion



MORE ON PAGE 3

DIGITALISIERUNG

E-Learning-Wettbewerb 5x5000 soll Qualität der Lehre verbessern

Die goldene Fünf

5.000 Euro winken auch im kommenden Semester für neue E-Learning-Konzepte an der Ruhr-Universität. Mit diesem Betrag werden fünf Projekte gefördert; daher der Name des Wettbewerbs, 5x5000. Lehrende und Studierende (in Zusammenarbeit mit ihren Dozenten) sind aufgerufen, ihre Ideen unter dem Motto „Vergolde die Präsenz – mit eLearning“ einzureichen. Teilnahme-schluss ist der 29. Juli.

„Nicht die Präsenz zu ersetzen, sondern dazu anzuregen, sie einfach mal neu zu denken oder gemäß unseres aktuellen Mottos „zu vergolden“, heißt es in der Ausschreibung der 18. Runde des Wettbewerbs. Dabei betonen Ramona Stier und Sonja

Queißer von der E-Learning-Stabsstelle RUBeL immer wieder das Konzept des „inverted classroom“: Statt nur passiv Wissen aufzunehmen, sollen die Studierenden den Lehrenden Fragen stellen können. Das soll erreicht werden, indem den Lehrveranstaltungen eine Online-Phase vorgelagert wird. Zu diesem Thema hat die Stabsstelle auch ein sogenanntes „eScouts-Team“ eingerichtet, das Lehrende auch unabhängig vom Wettbewerb unterstützen soll.

Quiz-App unter den GewinnerInnen des letzten Semesters

Im letzten Semester wurden unter anderem Konzepte zur Prüfungsvorbereitung des Kurses „Latein I“ oder ein Interpunktions-training in Germanistik ausgezeichnet. In



Bessere Präsenzveranstaltung durch motivierende Online-Inhalte: Die RUB fördert E-Learning-Konzepte.

Foto: freeimages.com, Milen Yakimov

Kooperation mit der Uni Köln entsteht am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie die Quiz-App „Quizard“. Wie bei „Quizduell“ sollen Studierende gegeneinander antreten können – allerdings mit Fragen, die auf eine Prüfung vorbereiten sollen. Bis zur finalen Version sollen allerdings noch zwei Jahre vergehen.

:Marek Firlej

STUDIERENDENFAHRT

Deutsche MuttersprachlerInnen für Austauschprojekt nach Tunesien gesucht

Bock auf Bildung?

Vom 15. bis zum 29. Juli findet das Sprachendorf auf der Insel Djerba statt. Von den 30 Plätzen sind noch 15 frei! Nach dem erfolgreichen Projekt im letzten Jahr führt der AStA der RUB die Zusammenarbeit mit Tunesien weiter. Die RUB-Studis, welche die Reise antreten, sollen den tunesischen Germanistik-StudentInnen dabei helfen Sprachpraxis zu gewinnen.

Gegen eine Eigenbeteiligung von 120 Euro kannst Du Teil des Sprachendorfs werden und lernwilligen Studis helfen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Dein Tag sieht so aus, dass Du mit bis zu zwei anderen RUB-Studis die zweimal täglich in kleinen Gruppen stattfindenden Unterrichtseinheiten des Sprachendorfs besuchst und den anderen Kommilitonen mit Rat, Tat und vor allem Wort zur Seite stehst.

Für Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt, auch Freizeitangebote und Zeit zur freien Einteilung gibt es ausreichend. Trips zum Strand und Ausflüge in die örtlichen Cafés werden Dir möglich sein. Natürlich immer mit einer Gruppe von TunesierInnen, die Dich mit Fragen

löchern. Du kannst auch Workshops vorbereiten und Dich auf eigene Verantwortung in eine Unterrichtseinheit begeben. Großen Anklang fand letztes Jahr ein spontan aufgestelltes Bewerbungstraining, da viele der Studierenden den Wunsch haben, in Deutschland ihren Master zu machen oder hier zu arbeiten.

Was soll ich mitbringen?

Es ist egal, welches Fach Du studierst. Viele der Studis haben Germanistik als Zweitfach oder vor dem Studium eine Ausbildung gemacht. So gibt es schnell Gemeinsamkeiten und man kommt leicht ins Gespräch. Wenn Du eine offene Art hast, Deutsch deine Muttersprache ist oder Du es auf muttersprachlichem Niveau sprichst und Dich nicht schnell stressen lassen, wird Dir dieser



Die Unterkunft: Das Wohnheim der Studis bietet auch uns ein Bett.

Foto: ken

Trip nach Nordafrika gefallen.

Da du fernab der TouristInnen-Zone untergebracht sein wirst, ist Dir ein Einblick in die dortige Kultur, den Du als UrlauberIn nicht hast, garantiert.

Weitere Infos auf asta-bochum.de unter Neuigkeiten.

Bei Interesse schreib eine E-Mail an Sprachendorf@asta-Bochum.de

:Kendra Smielowski

Blüten rein

Das Campusfest hat eigentlich für einen finanziellen Aufschwung in den Kassen der hochschulpolitischen Listen sorgen sollen. Mit großer Ernüchterung musste eine von ihnen nachträglich feststellen, dass unter dem Geldregen auch eine Blüte war.

Nachdem ein Listenmitglied das Geld für die Einkäufe vorstreckte und die Rückzahlung aus den Einnahmen erstattet bekam, fiel der „falsche Fuffziger“ auf und wurde umgehend ersetzt. „Etwas kleiner als ein echter Schein und ohne Wasserzeichen ist er im Dunkeln beim Trubel während des Verkaufs wohl einfach nicht aufgefallen“, sagt ein Mitglied der betroffenen Liste, die ungenannt bleiben will. Für die Liste ist das ein Verlust in den Einnahmen, denn der Schein wird von der Bank nicht gegen einen echten getauscht.

Dennoch scheint Falschgeld an der RUB eher eine Ausnahme zu sein. Im Campuscenter würden Blüten eher nicht auftreten. Es käme aber bisweilen vor, dass jemand mit Fremdwährung zahlen wolle, sagten einzelne Angestellte.

:ken

Ergebnisse der RUB-Senatswahlen

Bei den diesjährigen Wahlen für die vier studentischen Senatssitze am 14. Juni bekamen aus den vier Wahlkreisen aller Fakultäten der Uni folgende Kandidaten jeweils die meisten Stimmen: Wahlkreis 1 Marco Scheiderei (98/181), Wahlkreis 2 Nina Seydel (118/170), Wahlkreis 3 Lennert Brinkmann (209/288), Wahlkreis 4 Felix Pascal Joswig (291/368).

Erschreckend niedrig ist hierbei die Wahlbeteiligung der StudentInnen, die dieses mal katastrophal ausgefallen ist: So haben von 43.370 Wahlberechtigten in allen Wahlkreisen nur insgesamt 2,40 Prozent ihre Stimme abgegeben.

Der Senat ist eines der zentralen Organe der RUB und setzt sich aus 25 Mitgliedern zusammen, wobei ProfessorenInnen, MitarbeiterInnen der RUB und Studierende sich die Sitze teilen. Zu den Aufgaben des Senats gehören beispielsweise die Verteilung von Stellen und Mitteln auf die Fakultäten, die Verteilung von zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen oder der Erlass von Satzungen der Hochschule.

:euli

STUDI-INITIATIVE

MedizinerInnen für Wiedereinführung der Leichensektion

Ein Recht auf Leichen!

Durch erhöhte Formaldehydwerte in den MA-Sälen erhalten Studierende der Medizin seit dem WiSe 2015/16 keine Möglichkeit mehr, Anatomie anhand von Sektion zu erlernen. Ein offener Brief an die Landesregierung NRW und Unterschriften der Studierende sollen auf das schwerwiegende Problem aufmerksam machen.

Schon im vergangenen Jahr hat die EU Formaldehyd als krebserregend eingestuft. Die Chemikalie wird vor allem für die Konservierung von Leichen verwendet. Durch die Einstufung kam es bundesweit zu Messungen der Formaldehydwerte, was an der RUB im vergangenen WiSe zur sofortigen Schließung der entsprechenden Säle geführt hatte, da die seit Januar 2016 tolerierten Werte stark überschritten wurden. Die Präparationskurse bleiben seitdem

aus. Bis jetzt scheint trotz Bemühungen der Uni und der Studierenden keine Änderung der Lage in Sicht zu sein. Das stellt die Studierenden vor enorme Probleme, ist das vermittelte Wissen doch Teil des Staatsexamens.

Eine Studierendeninitiative hat nun einen offenen Brief an die Landesregierung NRW verfasst, der ihr erst noch vorgelegt wird. Die Unterschriftenaktion wird unterstützt durch AStA und FSVK. So findet am 27. Juni ab 11:15 Uhr eine Protestaktion auf dem Forum vor dem Audimax statt.

:Andrea Lorenz



Ersetzen nicht den Unterricht am ehemals lebenden Objekt: Skelett und Co.

Foto: RUB

Praxissemester reformbedürftig

Das Praxissemester für Lehramtsstudierende ist in seiner jetzigen Form studierendenunfreundlich. Im Rahmen einer Evaluation wird über mögliche Änderungen diskutiert.

Um größeres Bewusstsein dafür zu schaffen, lud die FSVK (FachschaftsvertreterInnenkonferenz) am 13. Juni zum Gespräch mit VertreterInnen der Professional School of Education (PSE). Seit dem Wintersemester 14/15 muss jedeR Lehramtsstudierende ein Praxissemester absolvieren: „So ist man verpflichtet, ein ganzes Semester unentgeltlich zu arbeiten“, bemängelt der FSR Master of Education. Wenig Mitspracherecht bei der Wahl der Schule (ergo teilweise weite Anreisewege und schlechte Erreichbarkeit) ist ein weiteres Problem. Dazu kommt, dass in einigen Fächern das Praxissemester nicht jedes Semester angeboten wird und sich so die Studienzzeit bei bestimmten Fächerkombinationen um ein Semester verlängern kann.

Um die Änderungen hilfreich und sinnvoll zu gestalten, ist die Mitarbeit und Rückmeldung der Studis gefragt.

Weitere Informationen auf pse.ruhr-uni-bochum.de.

:lux

Human chain in Bochum: 8.500 residents participated in nationwide campaign

“Strong signal against racism!”

The nationwide campaign „Hand in Hand Against Racism“ on June 18 and 19 was a big success in Bochum: According to the organiser, a total of 8.500 citizens participated and transformed the area between Bochum Central Station, “Kirmesplatz” and city hall into a 3.4 kilometre long human chain. The aim was to demonstrate against racism and stress the importance of an open-minded Germany.

The weather had calmed down and turned for the better when the bells began to ring

– the signal for the participants to form for the chain. “Bochum has given a strong signal against racism. The chain was closed tightly”, said Nils Padberg, coordinator of the human chain in Bochum. While Padberg had already underlined the importance of the RUB as an institution which “displays how people can live and work together peacefully as well as learn from each other” beforehand, over a hundred institutions and associations – including the student representation’s (AStA) and rectorate’s initiative *RUB bekennt Farbe* – took part. Several social institutions, initiatives and

unions have formed the *Bochumer Bündnis für Arbeit und soziale Gerechtigkeit* (Bochum alliance for labour and social justice).

Final rally on Dr.-Ruer-Platz

Frank Bsirske, federal chairman of service employees’ union Verdi proclaimed a common year of integration for

the refugees and companies: “To retain social peace, it is elementary that people who are working in the low-wage labour market don’t get the feeling that refugees worsen their labour conditions”. Apart from Bsirske, Tareq Aussi from RefugeeStrike Bochum and several other speakers were part of the program. The band *Chupacabras* was responsible for the musical entertainment. Besides Bochum, several other cities have participated in the nationwide campaign, including Berlin, Hamburg, Leipzig, Munich, Münster, Bonn, and many more.

:Tim Schwermer



Shoes instead of hands: RefugeeStrike Bochum has put a focus on the deaths of refugees.

Foto: tims



Hand in hand at Brückstraße: Young and old participants unite for open-mindedness and against racism.

Foto: tims



Starting point: At Central Station, the participants gathered before departing to one of the meeting spots.

Foto: tims

FUSSBALL-SPONSORING

Partnerschaft verlängert: VfL Bochum und Fiege bis 2021

Herber Beigeschmack

Bochum und Fiege bleiben auch rund um das rewirpowerSTADION vereint: um fünf Jahre wurde das Engagement zwischen dem VfL Bochum und der Privatbrauerei Moritz Fiege verlängert. Bis 2021 dürfen sich Fans auf das gewohnt herbe Heimatbier freuen, doch bleibt eine Frage offen: Was wird aus dem „Ruhrstadion“?

„Das ist unser Bier“, sagt Wilken Engelbracht, kaufmännischer Vorstand des VfL Bochum auf der Pressekonferenz, um im

selben Atemzug die Verlängerung der Partnerschaft mit Fiege zu verkünden: „Manchmal muss sich auch ein Finanzvorstand eingestehen, dass Geld nicht alles im Fußball sein darf“ und verweist damit auf die zähen Verhandlungen mit dem Premiumpartner, der seit 15 Jahren Sponsor und Bierzulieferer des Zweitligisten ist.

Auch Jürgen und Hugo Fiege zeigen sich zufrieden: „Der VfL Bochum und das Bier von Fiege gehören einfach zusammen. Deshalb haben wir alles darangesetzt, die Partnerschaft erneut zu verlängern“.

Kein Köpi beim VfL!

Im Vorfeld wurde über einen möglichen Einstieg der König-Brauerei aus Duisburg diskutiert, doch die Verantwortlichen des VfL dementieren die Meldung einer Boulevardzeitung über angeblich „weitfortgeschrittene

Verhandlungen“. Somit bleibt die Privatbrauerei Moritz Fiege Premiumpartner für den Bochumer Fußballverein und kann zumindest sein Fußball-Sponsoring weiter aufrechterhalten.

Der zuvor diskutierte Einstieg von König Pilsener lag auf der Hand, hatte die Duisburger Brauerei bereits seit 2014 die exklusive Schanklizenz für Bochum Total von dem Bochumer Konkurrenten erworben. Auch beim Bochumer Musiksommer und beim Musical Starlight Express kommt das „Köpi“ mittlerweile aus den Zapfhähnen.

Stadion-Sponsoring ungeklärt

Die Frage, wie das rewirpowerSTADION in Zukunft heißen wird, ist noch ungeklärt. Der seit 2006 laufende Vertrag mit den Bochumer Stadtwerken läuft am 30. Juni aus und wird nicht verlängert. Ob die Fans in Zukunft wieder in „ihrem“ Ruhrstadion die Spiele verfolgen können, entscheidet sich in den kommenden Wochen.

:Tim Schwermer



Prost: Die Partnerschaft bleibt weiterhin bestehen – Fiege und VfL Bochum verlängern den Sponsoring-Vertrag bis 2021.

Quelle: VfL Bochum 1848

Gesundheitscampus lockt viele BesucherInnen

Am 17. Juni feierte der Gesundheitscampus Tag der offenen Tür und obgleich das Wetter nicht mitspielte, versammelten sich viele Gäste, um das breite Programm zu genießen.

Nach einer offiziellen Begrüßung präsentierten 19 verschiedene campusbezogene Institutionen und PartnerInnen ihre Stände und Mitmachaktionen in den beiden hsg-Gebäuden und der Umgebung. Diese reichten von einem Geburtssimulator aus dem Studienbereich Hebammenkunde bis hin zu einem Alterssimulationsanalog, den BesucherInnen probeweise tragen konnten und der von LIA.nrw gestellt wurde. Darüber hinaus gab es eine breite Fülle von Informationsständen für Studierende und die, die es werden wollen, informierte die Studienberatung am Eingang der hsg. Allen beteiligten Einrichtungen gelang es, eine überaus schöne Atmosphäre für die Gäste zu schaffen und einen umfangreichen Einblick in die Dienstleistungen und Angebote des Gesundheitscampuses zu geben.

:euli

SPORT

23. Echternacher Schnellschach-Open lockt auch RUB-Studi nach Luxemburg

Krieg auf dem Brett

Vor historischer Kulisse wurden über 150 Schlachten friedlich und mit Bedacht ausgetragen: Die ehemalige Abtei Echternach hat zum 23. Mal zum Schnellschach-Turnier eingeladen. Mit über 300 TeilnehmerInnen zählt es zu den größeren Schach-Events. Auch SoWi-Student Sven zog es zu dem Turnier.

Kaum ein Sport-Ereignis trägt sich so ruhig zu, wie es am vergangenen Wochenende in

ZEIT:PUNKTE

RUB-Cup Schach

- 5. Juli, 16 Uhr. AZ, RUB.
- Maximal 40 TeilnehmerInnen
- Voranmeldung per Mail an: schach@asta-bochum.de

Echternach (Luxemburg, nahe der deutschen Grenze) der Fall war. Die Anspannung war spürbar, das Stresslevel gerade am zweiten Tag besonders hoch, denn nach zwei Stunden Fahrt, fünf Runden am Samstag und einer kurzen Nacht in einer Jugendherberge ging es in die nächsten vier Runden.

Nicht nur Figuren schubsen

SoWi-Studi Sven Heintze nahm zum 12. Mal an dem Turnier teil. „Ich würde gern mindestens 4 ½ Punkte aus 9 Spielen holen“, erklärt der 24-Jährige sein Ziel. Für ihn sei es zum einen ein persönlicher Erfolg, der ihn in seinem Hobby weiter bringe, zum anderen lockten die bis zu 150 Euro Gewinn, die den fünf besten SpielerInnen mit einem Rating (so wird bei SchachspielerInnen die Spielstärke genannt) von unter 1699 Punkten winken.

Für Nicht-SpielerInnen mag es völlig unverständlich sein, wieso sich Schachbegeisterte mehrere Stunden vor ein Brett setzen und über den nächsten Zug nachdenken, geschweige denn, dass man das Holzfigurenschieben als Sport bezeichnet. Dennoch muss man sich eingestehen, dass es genau das ist: Sport. Am Ende des ersten Tages, nach fünf der neun Spiele, ist Sven völlig erschöpft. Obwohl es „nur“ Nachdenken und „nur“ ein Schnellschachturnier ist und keine Turnierpartie.

Am Ende erfolgreich

„Der zweite Tag ist immer anstrengender, aber häufig werden Spieler auch nachlässig“, resümiert Sven den ersten Tag und fügt schmunzelnd hinzu, dass die einen oder anderen den Abend etwas länger ausklingen lassen und Sonntag um 9:30 Uhr zum Start



Rauchende Köpfe: Sven Heintze (links) musste sich nach einem guten Start geschlagen geben.

Foto: ken

der ersten Runde noch nicht wieder ganz fit sind.

Mit 4 ½ Punkten hat er tatsächlich sein persönliches Ziel erreicht, für einen Preis in seiner Rating-Gruppe hat es aber nicht gereicht. Mit leeren Händen geht er dennoch nicht nach Hause: Sein Verein Schwarz-Weiß Oberhausen (SWOB) gewinnt sechs Flaschen Sekt für die Anreise mit über 30 Leuten.

:Kendra Smielowski

➔ MEHR AUF bszonline.de

Marko trifft mich an der Uni, wir gehen einen Eiskaffee trinken und unterhalten uns. Wie es an der RUB eben ist, treffen wir auf der Unibrücke zufällig KommilitonInnen. So sind wir plötzlich nicht mehr zu zweit, sondern zu fünft und ihm kommt die Idee, etwas Kroatisches zu kochen: „Kommt, wir machen Đuveč-Reis mit Ćevapčići ... mmmh, das ist so lecker.“

Unser Gastgeber bereist gerne die Welt und probiert auch die Küche des jeweiligen Reiseziels, seien es afrikanische oder brasilianische Speisen. Das Rezept für den Đuveč-Reis hatte er ursprünglich von seiner Mutter, doch nach und nach hat er es ein wenig abgewandelt und nach seinem Geschmack perfektioniert.

Geschichtsunterricht

Ćevapčići sind gegrillte Hackfleischröllchen, die in vielen südosteuropäischen Ländern als

Nationalgericht gelten. Đuveč-Reis hat seinen Namen aus dem Türkischen bekommen; ursprünglich war es die Bezeichnung für einen Topf, der zum Schmoren verwendet wurde.

:Katharina Cygan



Jeder Topf hat einen Deckel – den braucht man zum Schmoren Đuveč, mit oder ohne Ćevapčići!

Marko ist Masterstudent der Geschichtswissenschaft und kocht gerne in seiner Freizeit. Ursprünglich kommt seine Familie aus der Nähe von Zagreb, heute bekocht der Student seine FreundInnen in Bochum.

Guten Appetit – Dobar tek!



REZEPT FÜR ĐUVEČ-REIS

Und so geht's

Zwiebeln fein hacken und in einem Topf in Öl anbraten, bis sie goldbraun sind, dann das Tomatenmark und den Knoblauch dazugeben. Anschließend den ungekochten Reis anbraten und mit 500 ml Wasser aufgießen, köcheln, bis er gar ist. Vom Herd nehmen, kleingeschnittene Paprika, Petersilie, Salz, Pfeffer nach Geschmack unterheben.

Zutaten und Zubehör

- | | |
|---------------------------------|--------|
| 250 g Langkornreis | Topf |
| 1 Zwiebel | Messer |
| 2 Esslöffel Tomatenmark | |
| 2 Knoblauchzehen | |
| 2 Paprikaschoten (rot und gelb) | |
| Petersilie, Salz, Pfeffer, Öl | |

REZEPT FÜR ĆEVAPČIĆI

Und so geht's

Hackfleisch mit feingehackten Zwiebeln und Knoblauch in einer Schüssel verrühren, danach Petersilie und Gewürze unterheben. 5 Zentimeter lange Röllchen formen und in einer Pfanne mit Öl braten.

Zutaten und Zubehör

- | | |
|----------------------------------|----------|
| 700 g Rinderhackfleisch | Pfanne |
| 1 Zwiebel | Messer |
| 2 Knoblauchzehen | Schüssel |
| Petersilie | |
| Salz, Pfeffer, Paprikapulver, Öl | |

KOSTEN:PUNKT

Das Fleisch haben wir beim türkischen Metzger gekauft, den Rest beim Perser. Alles zusammen kostete für fünf Personen 8,50 Euro.

DARSTELLEND KUNST

Woche der Botanischen Gärten: Thema Shakespeare

Der Barde und die Blumen

Zurzeit findet im Botanischen Garten der RUB die Ausstellung „Garten = Theater oder Shakespeares Pflanzenwelt“ von Dr. Stefan Schneckenburger (TU Darmstadt) statt. Studierende der RUB und der Folkwang Universität der Künste ergänzten die Ausstellung mit Rezitationen, verschiedenen Textstellen und chorischem Sprechen und luden am Sonntag, den 19. Juni zum Matinee in den Botanischen Garten der RUB ein.

Anlässlich des 400. Todesjahres von William Shakespeare ist die diesjährige „Woche der Botanischen Gärten“ den etwa 120 Pflanzen in seinen Dichtungen gewidmet. Spielort war der Botanische Garten der RUB: Eingang N-Nordstraße, Lottental-Eingang, Gewächshaus. Die etwa 50 ZuschauerInnen versammelten sich an den Treppen; der Spielort war direkt davor.

„So lange Menschen atmen ...“

Das Germanistische Institut rezitierte Sonette und pflanzenbezogene Auszüge u.a. aus „Hamlet“ und „Romeo und Julia“, auf Deutsch, Englisch und Spanisch. Die 16 StudentInnen suchten die Stücke aus und erar-

beiteten die Darstellungsweise – Hauptaugenmerk legten sie auf Stimme, Mimik und Gestik. Vier Studentinnen, die im Rahmen des Optionalbereiches die Studiobühne vertraten, spielten aus „Hamlet“, „Romeo und Julia“ und „Ein Wintermärchen“. Dazu ordneten, sortierten und schnitten sie die Szenen neu zusammen, so dass originelle Stücke entstanden. Die Beiträge der Folkwang Universität waren Monologe von Lady MacBeth, gespielt von Clara Kroneck und von Macbeth, gespielt von Julian Bloedorn. Außerdem stellten sie die Verzauberung der Titania aus „Ein Sommernachtstraum“ chorisch und im Sprechgesang gelungen dar. Durch Aussprache, Synchronität und Stimmenpräsenz der neun StudentInnen, tauchten die ZuschauerInnen schnell in Titanias Feenwelt ab.

Bei allen Stücken war das Bühnenbild höchstens durch einen Stuhl oder eine Bank erweitert. Der Botanische Garten und die natürlichen Geräusche der Umgebung haben den Stücken Bühnenbild, Ton und Licht in Fülle geliefert.

„In der digitalen Welt bin ich so vielen Reizen ausgesetzt, aber hier konnte ich gezielt zuhören und entspannen“, so die Erfahrung aus dem Publikum. „Außerdem war es

ein Vergnügen, mal wieder so schöne Sprache zu hören“.

Was steckt dahinter?

Impulsgeber der darstellenden Erweiterung war Prof. Dr. Thomas Stützel, Leiter des Lehrstuhls für Evolution und Biodiversität der Pflanzen und Direktor des Botanischen Gartens an der RUB. In Kooperation mit dem Germanistischen Institut, der Studiobühne und mit der Abteilung Schauspiel des Theaterzentrums der Folkwang Universität und unter der Leitung von Dr. Annette Mönnich (Germanistisches Institut RUB), Karin Freymeyer (Studiobühne) und Claudia Hartmann (Folkwang Universität der Künste) wurde das Projekt verwirklicht.

Professor Stützel möchte gerne in Zukunft fächerübergreifende Projekte realisieren. Er bemängelt den „autistischen Spezialisierung“, wobei die Projekte eine gute „Medizin“ dagegen sein könnten. Am Beispiel von Shakespeares Pflanzenwelt sieht man, dass sich das Publikum seiner Zeit mit der Bedeutung und Symbolik der Pflanzen bewusst



Auf gute Zusammenarbeit: Professor Thomas Stützel, Karin Freymeyer, Dr. Annette Mönnich, Claudia Hartmann (v. l. n. r.).

Foto: sat

war. Aber wer weiß denn heute noch wofür Majoran und Ringelblume stehen?

„Die Ausstellung ist noch etwa zehn Tage im Gewächshaus des Botanischen Gartens zu bewundern“, so Stützel. **:Sarah Tsah**



Titania und Zettel: Katharina Losekamm (oben links), Elisabeth Müller (o. r.), Lena Räther (u. l.), Christine Ruthenfranz (u. l.).

Foto: Karin Freymeyer

REZENSION

Olivier Adams neuer Roman „An den Rändern der Welt“

Depressionen eines Deserteurs

Olivier Adams Roman schildert nicht nur die Familiengeschichte eines whiskeykippenden Schriftstellers, sondern auch die sozialen Eruptionen der französischen Gesellschaft.

„Sozialautor“ ist so ein Wort, das nur LiteraturkritikerInnen einfallen kann. Es riecht nach angestrengt-verrenkter Feuilleton-Prätention. Die darin eingeordneten SchriftstellerInnen bringen die ausgebrüteten Etikettierungen besonders auf die Palme. So auch Paul Steiner, der Hauptprotagonist von Olivier Adams jüngstem Roman „An den Rändern der Welt“. Auf einer Verlagsparty muss er sich mit VertreterInnen dieser feuilletonistischen Zunft herumplagen, die ihn, das ArbeiterInnenkind aus einer Pariser Banlieue, das es zu einem renommierten Schriftsteller geschafft hat, zu dieser Gattung zählen. Dieser Paul Steiner ist so etwas wie das Alter Ego von Olivier Adam – beide sind nicht nur der Pariser Vorort-Tristesse entflohen, sie sind zugleich auch mit Romanen über gebrochene Existenzen an den Rändern der Großstadt erfolgreich: Deserteure, die an ihrer Herkunft als auch an ihrem Image zu knabbern haben.

Wesentlich für die Handlung des Romans ist jedoch zunächst das, was diesen Hauptprotagonisten von seinem Schöpfer unterscheidet, denn der findet sich zu Beginn alleine wieder. Seine Frau hat ihn verlassen, ihre gemeinsamen Kinder sieht er nur noch an Wochenenden. Zu allem Überfluss erhält er dann noch einen Anruf von seinem Bruder: Seine Eltern sind krank und benötigen seine Hilfe. Für den selbstbezogenen Schriftsteller heißt es nun, in die Vorstadt, ins elterliche Haus zurückzukehren – die Umgebung, die er schon in der Kindheit als Hölle empfand und aus der er Richtung Paris floh.

Zwischen den Klassen

Adam führt seine Hauptfigur als abgefuckten Whiskeytrinker ein: Übergewichtig, zu lange, ungepflegte Haare, ausgefallene Zähne, steifer Rücken; „ich litt unter schrecklicher Migräne, und meine Leber winselte um Gnade“, jammert er nach der Trennung. „Auch wenn ich nach ein paar Wochen auf den Stock verzichtet hatte, war ich ein kaputter Typ“. Seine Frau Sarah gab dem psychisch labilen Schriftsteller zuvor immer Halt, doch die bündelt nun mit einem „George-Clooney-Klon“

an. Adam schickt seinen Hauptprotagonisten schnell an den Abgrund: Als sich seine Mutter den Oberschenkel bricht und sein Vater zu Hause nur schwer zurecht kommt, zieht es Paul in seinen Heimatort.

Dort stößt er auf ein Familiengeheimnis und soziale Polarisierungen in seinem Heimatdorf – lest die gesamte Buchbesprechung online.

:Benjamin Trilling



Olivier Adam:
„An den Rändern der Welt“

Klett-Cotta Verlag

422 Seiten,
24,95 Euro

MEHR AUF bszonline.de

Iftar ganz anders

Wer Lust hat in bunter Gesellschaft und globaler Atmosphäre kostenlos zu essen, merkt sich den 30. Juni vor. Der Grund dafür ist das internationale Fastenbrechen – Iftar – des AstA und des Autonomen AusländerInnenreferats (AAR).

Mit Unterstützung des Akafö wird nun schon zum neunten Mal im Fastenmonat Ramadan zum gemeinsamen Essen in die Mensa eingeladen. Ihr braucht Euch vorher nicht anmelden; erscheint lediglich pünktlich um 20 Uhr zum Einlass. Aufgrund begrenzter TeilnehmerInnenzahl wird nach 1.000 Personen bzw. 21:15 Uhr niemand mehr eingelassen.

Das Fastenbrechen soll den Dialog unter den Studierenden sowie anderen Mitgliedern der Hochschule anregen. Es bietet außerdem eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen.

Herkunft und Religionszugehörigkeit spielen keine Rolle. Alle sind herzlich eingeladen.

• 30. Juni, Einlass ab 20 Uhr, Mensa der RUB, Eintritt frei. Kein weiterer Einlass nach 21:15 Uhr!

:sat

KOMMENTAR

Zwischen Berlin und Bochum: Schnäppchen-Märkte boomen in ganz Deutschland

Flippe Flohmarkt-Fraktion



Nicht nur im hippen Berlin wachsen Flohmärkte wie Pilze aus dem Boden und locken mit günstigen SammlerInnenstücken die BesucherInnen, welche die Märkte aber auch als Freizeitbeschäftigung sehen. Auch in Bochum wird der Trend immer beliebter und schafft einen Gegenpol zu ebay-Kleinanzeigen, Kleiderkreisel und Co. Haben wir Sehnsucht nach der guten alten Zeit?

Der Flohmarkt – ein Ort, an dem im späten französischen Mittelalter die LumpenhändlerInnen mit den abgetragenen Kleidern der Reichen Handel betrieben. Aufgrund der damals hygienischen Bedingungen haben sich dann gerne auch Flöhe in der abgelegten Garderobe eingenistet. So die eine Version. Die andere geht auf das späte 19. Jahrhundert zurück und bezieht sich auf einen unbekannten Mann, der in den Pariser Gassen aufgrund des vielen vorhandenen Trödels konstatierte: „Das sieht ja aus wie auf dem Markt der Flöhe.“

Welche Version auch stimmen mag, spielt im aktuellen Zusammenhang keine

Rolle, denn Flohmärkte sind in Deutschland überregional beliebt. Seit 1967 in Hannover der erste deutsche Flohmarkt unter der Regie des Aktionskünstlers Reinhard Schamuhn stattfand, hat sich die Märktgemeinschaft auf rund acht Millionen regelmäßige BesucherInnen drastisch vermehrt.

Touri-Trend Mauerpark

Die einen sehen in Flohmärkten die Möglichkeit, ein Schnäppchen zu machen: eine coole Sonnenbrille oder eine Vintage-Tasche zu ergattern. Ob Schallplatte, Retro-Möbel oder aktuell ganz gerne auch Musikinstrumente: Die KonsumentInnen möchten im besten Fall ein hipbes und zugleich günstiges Mitbringsel ergaunern – und das in einer angenehmen und coolen Location.

Dass es zum Beispiel auf dem von Touris beliebten Berliner Mauerpark-Flohmarkt gar nicht mehr um den Flohmarkt als solchen geht, sondern vielmehr darum, einen entspannten Sonntag mit FreundInnen zu verbringen, ist der Beliebtheit dieser Märkte geschuldet. Sehen und gesehen werden steht genauso auf der Tagesordnung wie das Lauschen der musikalischen Darbietung der Sonntags-Karaoke. Und nebenbei noch

die kulinarische Vielfalt genießen. Lifestyle und überfüllter Flohmarkt vereint. Wer in Berlin noch wirkliche Schnäppchen von privaten HändlerInnen machen möchte, sollte lieber auf den Boxhagener Markt gehen.



Nicht ganz so hip wie KlimBim oder Mauerpark, dafür ganz viele Schnäppchen: der Flohmarkt auf dem Parkplatz der HS Bochum.

Foto: tims

KlimBim vs. HS Bochum

Auch in Bochum gibt es eine Reihe von Flohmärkten, die mit ähnlichen Konzepten die BesucherInnen anlocken. Während „klassische“ HändlerInnenmärkte auf den Realparkplätzen von Vintage-LiebhaberInnen seltener besucht werden, sind zum Beispiel der beliebte „KlimBim“-Mädchenflohmarkt, der am Wochenende im Bermuda3Eck stattfand, ein Anlaufpunkt und zugleich ein Statement, das den Zeitgeist trifft: mehr Nachhaltigkeit und Wertschätzung von Konsumgütern, zugleich auch eine soziale Komponente, die Verkaufsportale wie ebay-

Kleinanzeigen oder auch Kleiderkreisel (neuerdings mit nervigem Bezahlssystem) nicht bieten können.

Es ist eine Sehnsucht der Menschen, wieder aktiv echte soziale Netzwerke jenseits der Internet-Blase aufzubauen. Auch wenn der Verkauf von Produkten nicht die Spende ersetzt, so profitieren auch viele BesucherInnen mit weniger Geld im Portemonnaie auf den hiesigen Flohmärkten von den Preisen.

:Tim Schwermer

KOMMENTAR

Stadt spricht von „gekippter Stimmung“

Mit „Vernunft“ gegen Rechtsruck?



Nachdem etwa 50 Geflüchtete sich weigerten, in eine Zeltunterkunft am Kalwes zu ziehen und eine bessere Unterbringung forderten (siehe :bsz 1088/1087), hetzte nicht nur die CDU. Auch die rot-grüne Koalition wendete sich gegen den Protest der Flüchtlinge – mit den Forderungen werde angeblich eine rassistische Stimmung in der Bevölkerung angeheizt. Das ist nicht nur fremdenfeindliche Kommunalpolitik, sondern letztendlich ein Sieg der AfD.

Der französische Schriftsteller und Journalist Robert Brasillach formulierte 1938 – als der Faschismus in Europa schon unlängst auf dem Vormarsch war – die Formel eines „vernünftigen Antisemitismus.“ Heißt: Wir gucken Filme von Halbjuden wie Charlie Chaplin oder lesen Bücher von Marcel Proust und wir sind natürlich gegen Pogrome. Trotzdem halten wir es für die beste Lösung, um der primitiven Hetze von RassistInnen den Wind aus den Segeln zu nehmen, auf einen „vernünftigen Antisemitismus“ zu setzen. Sind solche „ver-

nünftigen“, rassistischen Schutzmaßnahmen nicht auch das Prinzip, mit dem heute „demokratische“ Parteien und Regierungen eine restriktive Asylpolitik rechtfertigen?

Rassismus mit menschlichem Antlitz

Wie das aussehen kann, zeigte die Stadt Bochum mit ihrem Vorwurf. Das ist „vernünftiger“ Rassismus, der sich zum Stiefelrassismus von AfD, NPD und Co. entwickelt und dazu gesellt und den rechtspopulistischen Parolen in Exekutivform Nachdruck verleiht.

Die Stadt Bochum steht damit nicht alleine: Was die demokratischen VerwalterInnen der Mitte – von der Großen Koalition bis hin zur Linkspartei in Thüringen – asylpolitisch mit dem Verweis auf Sachzwänge betreiben, ist ein Rassismus mit menschlichem Antlitz. Eine Bankrotterklärung für diese Parteien und eine Kür für die AfD. Für Refugees und FlüchtlingsunterstützerInnen reicht es folglich nicht mehr aus, nur gegen offensichtliche RassistInnen Widerstand zu leisten. Hier hilft nur: Weiterer Protest gegen die Asylpolitik der Stadt!

:Benjamin Trilling

KOMMENTAR

Preisgeschwurbel auf dem Buchmarkt

Was darf ein Buch kosten?



Verlage haben es nicht leicht: sinkende Verkaufszahlen, steigende Kosten, höhere Tantiemen an die Autoren und Konkurrenz durch self publisher. Wenn ein Verlag die armen Autorinnen und Autoren als Grund für Preiserhöhungen aufführt, ist das allerdings hanebüchen. Uns Lesenden stellt sich die Frage: Was ist uns ein Buch wert?

Wenn ein Vorstandsvorsitzender wie Klaus Kluge sagt, die aktuellen Buchpreise seien „erschütternd niedrig“ und, dass KundInnen höhere Preise akzeptieren, dann darf der das natürlich. Dann kann der Verlag Preise auch „anpassen“, wie es immer heißt. Das kann schief gehen, wie Kluge von den ersten Versuchen, die „scheinbar magische Preisschwelle von 9,99 Euro“ zu überschreiten, erzählt. Das kann aber auch klappen, wie der Verleger Hartmut Becker berichtet: Preise um 2 Euro auf 14,80 Euro erhöht und 65 Prozent mehr verkauft.

Aber es wird doch niemand glauben, dass die AutorInnen davon groß profitieren. Die bekommen meist weniger als 10 Prozent des Verkaufspreises. Werden Bücher

5 Euro teurer, springen also knapp 50 Cent mehr für die UrheberInnen raus – wesentlich mehr für den Verlag (der freilich auch Kosten zu decken hat).

Zwar hat sich der Buchpreis für gedruckte Bücher in den letzten 10 Jahren kaum verändert, dafür bieten immer mehr AutorInnen ohne Verlagsunterstützung ihre eBooks für 99 Cent bei Amazon oder Tolino an. Davon erhalten sie bis zu 70 Prozent – und drücken den Preis für Literatur natürlich enorm.

Besonders schlimm: Wissenschaftliche Verlage

Der Durchschnittspreis der gedruckten Neuerscheinungen 2014 betrug 26,20 Euro. Dazu zählen auch wissenschaftliche Publikationen. Für ein Werk zum Strafrecht etwa verlangt der Verlag de Gruyter locker 179 Euro – und womöglich hat der Autor oder die Autorin überhaupt kein Honorar bekommen, sondern darf sich bloß glücklich schätzen, publiziert zu haben.

Was also tun? Als Konsumierende: Buchhandlungen Amazon vorziehen – sowieso. Als WissenschaftlerInnen: Open Source publizieren und diese Idee fördern. Als Menschen: Mehr lesen.

:Marek Firlej



ZEIT:PUNKTE

Wissenschaftsstadt Bochum?

Acht Hochschulen, rund 56.000 Studierende. Das ist Bochum, die sechstgrößte Hochschulstadt Deutschlands, wenn man die Studierendenzahlen betrachtet. Welche Rolle Wissenschaft für Bochum und andere Hochschulstädte und -regionen spielt, hat der Stiftverband für die Deutsche Wissenschaft untersucht. Hochkarätige RednerInnen gehen in die Diskussion, darunter Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum und Dr. Christina Reinhardt, Kanzlerin der Ruhr-Universität Bochum.

• **Donnerstag, 23. Juni, 18 Uhr.** TH Georg Agricola, Bochum. Eintritt frei.

Power of Blues

Gegründet von Holger Brinkmann und Joachim Heinemann hat das Duo-Projekt „Power of Blues“ unter anderem Songs von namhaften KünstlerInnen gecovered, darunter auch Amy Winehouse oder Jimmy Hendrix. Mit Gefühl, seiner außergewöhnlicher Stimme und enormer Energie bringt Gitarrist, Singer und Songwriter Brinkmann 50 Jahre Musikgeschichte ins Ohr.

• **Freitag, 24. Juni, 20 Uhr.** Bochumer Kulturrat. Eintritt frei.



Regionale Kinoklassik

Wer den Namen Tom Tykwer noch nicht kennt und sich für Filmkunst interessiert, sollte wie **Tobias** kommende Woche das Blue Square aufsuchen und sich „**Lola rennt**“ reinziehen. Bei „Filme im Quadrat“ wird nach Adolf Winkelmann und Sönke Wortmann nun der dritte Regisseur aus NRW vorgestellt. Tykwer erlangte durch diesen Film internationale Bekanntheit und arbeitet im Zuge dessen mit Größen wie Tom Hanks. Im Anschluss folgt eine Diskussionsrunde.

• **Mittwoch, 29. Juni, 18 Uhr.** Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

Singen und tanzen auf der ExtraSchicht

Unter freiem Himmel und mit den erfolgreichen Flottmann-Formaten Rudelsingen und Kopfhörer-Party wird unter dem Motto „Sing! Dance! Song!“ die Nacht der Industriekultur gefeiert. Wer nicht singen oder tanzen möchte, findet Gefallen an der Feuerjonglage des Zirkus RatzFatz am späten Abend oder lauscht dem Gesang des Herner Männerchores Voiceboyz.

• **Samstag, 25. Juni, 18 Uhr.** Flottmann-Hallen, Herne. VVK 17 Euro, erm. 14 Euro, AK 20 Euro.

Brexit or Bremain?

Der Brexit steht kurz bevor. Oder doch nicht? Was bedeutet ein Ausstieg Großbritanniens aus der EU eigentlich für uns? Wie geht es mit Großbritannien in einen oder anderen Fall weiter? Unter der Moderation von Markus Thürrmann diskutieren

Dr. Sebastian Berg, Politikwissenschaftler, Dr. Sigrid Fretlöh, Großbritannienexpertin des Team Europe und Siebo Janssen, Experte für Anglo-Amerikanische Geschichte die Vor- und Nachteile sowie Konsequenzen des Brexit.

• **Montag, 27. Juni, 18 Uhr.** WeltRaum, UFO, RUB. Eintritt frei.

Gayby Baby Boom

Maya Newell ergründet in ihrem Film „Gayby Baby“ den Babyboom gleichgeschlechtlicher PartnerInnenschaften und verfolgt das Aufwachsen der Kinder und mit welchen Problemen sie sich herum-schlagen müssen; beispielsweise wie sie ihre Familiensituation sehen. In der daran anschließenden Podiumsdiskussion können die gezeigten Biographien erörtert werden.

• **Sonntag, 29. Juni, 19 Uhr.** Endstation. Kino, Bochum. Eintritt frei.

— ANZEIGE —

Speiseplan

27.06.–01.07.2016, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 4,20 € Gäste 5,20 €	Schweinebraten mit Malzbiersauce, dazu Semmelknödel und Sellerie-Salat	Partyfrikadelle mit Spitzkohl mit Speck RS	Spicy Lammcurry mit Koriander und Kokos an Duftreis, dazu ein Mischsalat L	Zanderfilet mit Kartoffelpüree und Rahmwirsing F	Hähnchenschnitzel Hawaii mit Sauce Hollandaise und Kartoffel-Gratin mit Mischsalat G
Komponenten- essen Stud. 1,80 € Gäste 2,80 €	Hähnchen Formaggio mit Kräutersauce G Blumenkohlkäse- bratling mit Kräutersauce V	Paniertes Schnitzel mit Champignonrahm- sauce S Gebackener Camembert mit Preiselbeer Dip V	Hirtenkrüstchen mit Tsatziki R Vegetarische Kohlroulade mit Kümmelsauce V	Rinderroulade nach Hausfrauenart mit Rouladensauce RS Holsteiner Gemüsebratling mit Kräutersauce V	Paniertes Schollenfilet mit Sauce Hollandaise F Panierte Champignons mit Kräuterquark-Dip V
Sprinter Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Tipp des Tages Graupeneintopf mit Bockwurst, dazu ein Brötchen RS	Tipp des Tages Indischer Basmatiaufauf, dazu rheinischer Blattsalat V	Tipp des Tages Spaghettini-Pfanne, dazu Altenburger Salatmix V	Tipp des Tages Zucchini-Nudel- Pfanne, dazu Bremer Salatmix V	Tipp des Tages Wok-Gemüsepfanne, dazu ein Mischsalat V
Bistro Stud. 2,20-3,80 € Gäste 3,30-5,00 €	Käsespätzle mit Kochschinken, dazu Salat S Lammgulasch mit Salzkartoffeln und Bohnengemüse JFL Vegane Bratwurst mit Kartoffelsalat VG	Schweineroulade mit Mettfüllung, dazu Salzkartoffeln und Rosenkohl S Hähnchenbrust mit Schmorzwiebelsau- ce, Vollkorn Reis und Mischsalat G,JF Chili sin carne mit Baguette V	Sauerbraten mit Semmelknödel und Rotkohl R Vollkornnudelaufauf mit Zucchini und Paprika, dazu Mischsalat JF,V Gegrillte Aubergine mit Gurken Minz Joghurt, dazu Fladenbrot	Schweinenacken- steak mit Kräuterdrillingen und Kaisergemüse S Falafel Oriental mit Kräuterquark, Couscousalat und Mischsalat JF,V Mediterrane Nudelpfanne mit Salat	Chili con carne mit Baguette R Seelachs im Backteig, 8-Kräutersauce, Dillkartoffeln und Fingerkarotten F,JF Tagessuppe

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT.

25. Juni
DIÉS UND DAS

Sie tragen gelbe Regenmäntel, stehen zu Unzeiten auf, um ihre Arbeit zu machen. Wettergegebte Haut und ein rauer Humor sollen laut Kino und Buch ihre Markenzeichen sein. Die Rede ist von Seefahrenden, die mit ihren Booten und Schiffen die Weltmeere erschlossen und so manch spannenden Stoff für Abenteuer-geschichten geliefert haben. Doch auch heute noch darf man die Bedeutung der Seefahrt nicht unterschätzen. Über 300.000 Menschen arbeiten in Deutschland an Land und auf hoher See dafür, dass Waren und Personen von A nach B kommen.

Am **Tag des Seefahrers**, der 2010 durch die „International Maritime Organization“ (IMO) ins Leben gerufen wurde, soll auf die Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs für unser Leben aufmerksam gemacht werden. Das Motto lautet „At Sea For All“. Mit dem gleichnamigen Hashtag sind Menschen weltweit aufgerufen, ihren Dank und ihre Anerkennung für die Arbeit der Seefahrenden auszudrücken. Auf der Website der IMO kann das eigene Wissen über Seefahrt getestet werden. :lor



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Nur Demir, David Semenowicz u.a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Benjamin Trilling (bent), Eugen Libkin (euli), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Katrin Skaznik (ksz), Andrea Lorenz (lor), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Sarah Tsah (sat), Tim Schwermer (tims), Tobias Möller (tom).

V. i. S. d. P.: Eugen Libkin (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081

Universitätsstr. 150

44780 Bochum

Fon: 0234 32-26900

E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,

facebook.com/bszbochum

Auflage: 3.000

Druck: Druckwerk, Dortmund

Bildnachweise: S.4, coolinarisch: Fotos: kac, S. 8, oben: Fotoquelle: RUB, Bearbeitung: mar

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

LGBT Pride Month: Christopher Street Days und Solidarität mit Orlando

Diesen Monat ist die Welt bunt

Die Welt solidarisiert sich mit den Opfern von Orlando

Nicht jedeR zeigt Anteilnahme öffentlich

Ein Mann erschießt in einem Nachtclub fast 50 Menschen. Sein einziges Motiv ist scheinbar Fremdenhass. Die Netzgemeinde ist bestürzt und teilt ihre Betroffenheit auf allen Kanälen. Wie ist die Stimmung in Deutschland und was sagen Bochumer Studierende? Wir haben die autonomen Referate gefragt.

„Wir sind nach wie vor schockiert von dem Verbrechen“, erklärt das Autonome Frauen*Lesbenreferat (AF*LR) der RUB. Zwar mache man sich immer Gedanken zum Thema Diskriminierung, nun aber besonders. Vergleichbares erklärt auch das Autonome Schwulenreferat. Man habe sich mit dem Thema auseinandergesetzt, es sei beim wöchentlichen Treffen „Gesprächsthema Nummer Eins“ gewesen.

Konsens besteht also dahingehend, dass Orlando Symbol für eine gesellschaftliche Entwicklung geworden ist, die erschüttert. Uneinigkeit besteht jedoch darüber, inwiefern Positionierungen überhaupt er-

forderlich seien. Die getroffenen Aussagen kamen erst auf Anfrage der Redaktion.

Das AF*LR erklärte, häufig würde Berichterstattung in den Medien „Homofeindlichkeit und andere Diskriminierung produzieren“, was der Grund dafür sei, dass man Artikel nicht einfach unkommentiert teilen wolle. „Es gibt leider all zu häufig Artikel, die wir kritisch sehen“, erklärt Anna für das Referat. Währenddessen sieht das autonome Schwulenreferat keinen Grund, sich überhaupt zu äußern.

:Katrin Skaznik



Illustration: www.algbtcal.org

Stonewall Day: Politische und emanzipatorische Forderungen von LGBT

Am Anfang waren die Riots

Bereits im Vorfeld des diesjährigen Christopher Street Day (CSD) am ersten Juli-Wochenende organisieren die VeranstalterInnen des alternativen CSD in Köln den Stonewall Day. Mit der Kundgebung am 28. Juni (19 – 21 Uhr) auf dem Neumarkt in Köln soll an die sogenannten Stonewall Riots vom Juni 1969 erinnert werden. Die Proteste in dieser New Yorker Nacht gelten als Wendepunkt der LGBT-Bewegung, zogen breite Proteste nach sich und begründeten auch die Tradition des CSD.

Doch dieser hat sich in den letzten Jahren zunehmend unpolitisch gegeben. Ein Grund für die VeranstalterInnen des alternativen CSD, mit dem Stonewall Day an die rebellischen Wurzeln zu erinnern und emanzipatorische Punkte zu betonen. „Dem heteronormativen, cissexistischen, kapitalistischen, antifeministischen und nationalistischen (Homo- wie Hetero-) Mainstream setzen wir einen Gesellschaftsentwurf entgegen, der Umsturz statt Anpassung erfordert“, heißt es im Aufruf.

Die Geschichte der Christopher Street

Die Bar *Stonewall Inn* ist in den 60er-Jahren der New Yorker Anlaufpunkt für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und weitere Queer-Menschen; auch andere gesellschaftlich Ausgegrenzte, obdachlose Jugendliche, Latinas, schwarze Drag-queens oder schwule Prostituierte verkehrten hier. An die tägliche Diskriminierung durch den Staat – von Durchsuchungen bis hin zu Outing-Kampagnen in Zeitungen – ist man fast schon gewöhnt.

Straßenschlachten bis zum Morgen

Als die Polizei am 27. und 28. Juni 1969 um 1:20 Uhr in der Nacht zum Samstag eine Razzia in der Szenekneipe durchführt, kippt die Stimmung: Zahlreiche Homosexuelle werden von Polizisten misshandelt. Als sich einige gegen den Schlagstockeinsatz zur Wehr setzen, kommt es in der Bar zur Schlägerei.

Die Nachricht der Razzia macht schnell die Runde, vor dem Stonewall Inn an der Christopher Street sammeln sich in der gleichen Nacht noch 2.000 Protestierende, die



Wieso fragt die :bsz nach Stellungnahmen zu einem Attentat, das weit weg geschehen ist? Das ist leicht zu beantworten. Referate vertreten uns, die Studierendenschaft. Die Autonomen immer eine bestimmte Gruppe von Menschen, die häufig Diskriminierungen ausgesetzt sind; das AusländerInnenReferat die AusländerInnen, das Referat für Menschen mit Behinderungen ebendiese. Ein Geschehen, das ihre Arbeit betrifft, sollten sie diskutieren. Nicht im kleinen Kreis, sondern öffentlich, schließlich erhalten sie zur Verwirklichung ihrer Ziele finanzielle Unterstützung aus unseren Sozialbeiträgen.

Eine gewisse Präsenz ist daher unerlässlich. Müssen sie deshalb zu allem Stellung nehmen, was das aktuelle Weltgeschehen zu bieten hat? Das kann man, nicht ganz so pauschal, grundsätzlich bejahen. Solidari-

sierung ist das Zauberwort.

Internationale Zeichen der Empathie

Das Attentat von Orlando mag weit weg sein. Aber es ist genau das, wogegen diese Referate eintreten. Hier kamen Rassismus und Gewalt gegen eine Minderheit in einem grausamen Verbrechen zusammen, das eine politische Message beinhaltet. Dieser müssen alle widersprechen, die sich dazu berufen fühlen, für die Gleichberechtigung Homosexueller einzutreten. Im Internet war die Empathie groß. Als Symbol gegen Fremdenhass etablierten sich innerhalb weniger Stunden unter dem Hashtag #townkissing die Bilder von sich küssenden Paaren. Wahrzeichen auf der ganzen Welt leuchteten in den symbolischen Regenbogenfarben. Laut Umfrage einer deutschen überregionalen Tageszeitung hielten die meisten LeserInnen es auch für wichtig und richtig, ein „Zeichen der Trauer und der Solidarität zu setzen“. An der RUB sah man das teilweise anders. :Katrin Skaznik

„Gay Power!“ rufen und durch die Straße ziehen. Rund 400 Polizisten schreiten ein, es kommt zu Straßenschlachten bis in die Morgenstunden.

:Benjamin Trilling



Protest statt Party: In verschiedenen Städten der Welt werden mit dem Stonewall Day die politischen Forderungen der LGBT-Szene bekundet.

Foto: William Murphy, flickr



INFO:BOX

LGBT Pride Month

Im Juni häufen sich LGBT-Veranstaltungen (Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender), die den selbstbewussten Umgang mit der eigenen Sexualität zelebrieren. Statt Verstecken oder Scham steht der Stolz im Vordergrund. In den USA offiziell als LGBT Pride Month ausgerufen, rückt im Sommer international die Gay Pride Bewegung verstärkt in den Fokus. Auch in Deutschland bietet die diesjährige Gay Pride Saison viele interessante Veranstaltungen.

Zurück geht der Pride Month auf die Stonewall-Aufstände im Juni 1969 (siehe links). In Gedenken daran wird in New York am letzten Samstag im Juni der Christopher Street Liberation Day gefeiert.

In Deutschland findet der CSD von Juni bis August statt – der erste war übrigens 1979. Die meisten großen Städte, so Hannover, Karlsruhe, München oder Köln, sind mit dabei. Weiter geht es mit einer Reihe verschiedener Veranstaltungen, von schwulen Filmtagen in Bielefeld bis zu Podiumsdiskussionen in Berlin.

Die Termine der LGBT-Saison findet ihr unter queer.de/csd-termine.php

:lux

